

er: „Bauen Sie mir ein einfaches Haus, und stellen Sie sich nur immer vor, als bauten Sie für einen armen Gutsherrn.“ Und zu dem Gärtner, der den Garten am Schlosse anlegte, sprach er: „Machen Sie den Garten ganz einfach, aber schön.“

So geschah es.

Friedrich Wilhelm und seine Gemahlin Luise fühlten sich in Pareß recht von Herzen wohl. Luise nannte sich scherzhaft „gnädige Frau von Pareß“ und Friedrich Wilhelm „Schulze von Pareß“. Die Landleute nannten sie „Herr König“ und „Frau Königin.“

Auch die königlichen Kinder waren gern in Pareß. Dem Prinzen Wilhelm that der Aufenthalt dajelbst besonders gut, weil er schwächlich war.

Wenn in dem Dorfe Erntefest gefeiert wurde, freute sich klein und groß, jung und alt. Die Dorfbewohner kamen in einem langen Zuge vor das Schloß. Vorn im Zuge trug eine Magd die Erntekrone, die mit bunten Bändern und allerlei Schleifen geschmückt war. Mit dieser Krone trat sie vor den König und hielt eine Rede, welche der König mit Aufmerksamkeit anhörte. Dann schickte er die Magd mit der Erntekrone zu seiner Gemahlin in das Zimmer.

Nun spielten die Musikanten zum Tanze auf. Der König und die Königin tanzten mitten unter den Bauernsöhnen und Töchtern des Gutes.

Luise führte auch die Schar der Dorfkinder zu den Kuchenbuden und kaufte ihnen allerlei Süßigkeiten, die sich die Kinder vortrefflich schmecken ließen. Manche, welche befürchteten, zu kurz zu kommen, drängten sich dann vor und riefen: „Frau Königin, Frau Königin, mir auch was!“

Aber nicht nur am Erntefeste, sondern auch noch bei andern Gelegenheiten wurden die Kinder mit Obst und Kuchen beschenkt, wobei es lustig herging.

Einmal gab der König einem drolligen Buben eine Scheibe Ananas. Dies ist eine köstliche Frucht, welche gar herrlich schmeckt. Der König fragte den kleinen Feinschmecker: „Was ist das?“ Der Burische laute und laute und sagte endlich: „Herr König, mir schmeckt's wie Wurst.“ — Alle lachten, und der König sagte: „Warum sollt's ihm nicht wie Wurst schmecken? Wurst ist das beste, was er kennt.“

## 21. Aus der Jugendzeit Friedrich Wilhelms III.

### a. Der sparsame und wohlthätige Kronprinz.

Friedrich Wilhelm war ein Knabe von 10 Jahren. Da brachte eines Tages, mitten im Winter, ein Gärtnerburche ein Körbchen